

So schön (und teuer) wird die neue Rettungsleitstelle

Auch der geplante Neubau der Rettungsleitstelle hat mit gestiegenen Materialkosten zu kämpfen. Der Kreis Stormarn hat jetzt den Entwurf vorgestellt und rechnet derzeit mit einem Gesamtvolumen von knapp 25 Millionen Euro für das Hightech-Gebäude.



Bad Oldesloe. Die Corona-Pandemie hat weitreichende [Folgen für den Bausektor](#). Das zeigt sich schon seit Monaten bei vielen Bauvorhaben und ärgert Handwerker wie Bauherren gleichermaßen. Material ist knapp, hat lange Lieferzeiten oder steht gar nicht mehr zur Verfügung. Und egal ob Holz oder Stahl, alles ist – zum Teil deutlich – teurer geworden. Betroffen ist nun auch der geplante Neubau der Rettungsleitstelle in Bad Oldesloe im Gewerbegebiet an der Autobahn 1.

„Die Stoffpreise sind um 30 Prozent gestiegen“, sagte Kreisbauamtsleiter Thilo Scheuber jetzt im Wirtschafts-, Planungs- und Bauausschuss. Außerdem seien einige Änderungen in den Planungen hinzugekommen, die bei der Sitzung – inklusive konkreten Bauentwürfen für innen und außen – vorgestellt wurden. Der Kreis plant daher jetzt mit einem Gesamtvolumen von 24,8 Millionen Euro. Vor einem Jahr waren es [noch knapp 23 Millionen Euro](#). Die Bauverwaltung geht jedoch noch einen Schritt weiter und hat eine Sicherheit für die Bauzeit in Höhe von 3,7 Millionen Euro eingeplant, was einer Gesamtsumme von 28,5 Millionen Euro entsprechen würde.

Pfeifenstiel-Grundstück

„Der Bauantrag bei der Stadt ist gestellt, es kann losgehen“, sagte Ausschuss-Vorsitzender Wolfgang Gerstand (CDU), der Bauamtschef Scheuber ausdrücklich lobte: „Es ist besser, wenn die zusätzlichen

Kosten schon im Planungsprozess benannt werden, als wenn sie plötzlich später dazukommen.“ Die Ausschussmitglieder sahen es genauso und votierten einstimmig für den überarbeiteten Entwurf.



Blick von außen auf das architektonische Glanzstück: So soll der Eingangsbereich aussehen. Quelle: Trapez Architekten/ hfr

Dieser sieht neben einem neuen eigenen Technik-Gebäude auch einen eigenen Zufahrtsweg von der Straße Teichkoppel vor. Die Fachleute sprechen daher vom Pfeifenstiel-Grundstück. Das war mal anders geplant, der Kreis macht nun aber einfach Nägel mit Köpfen. „Es gibt einige Unwägbarkeiten, wir wollten aber nicht länger warten“, sagte Gerstand, der das jedoch nicht näher erläutern wollte. Beginn der ersten vorbereitenden Bauarbeiten soll noch in diesem Jahr sein. Das Richtfest soll Ende 2022 sein, die Fertigstellung des Gebäudes Ende 2023. Ein erster Probetrieb ist für Anfang 2024 anvisiert.

Scheuber: „Architektonisch gelungen“

„Die neue Rettungsleitstelle ist eines der größten Bauvorhaben des Kreises überhaupt. Sie wird ein Leuchtturm in ganz Norddeutschland“, ist sich Wolfgang Gerstand sicher. Die Refinanzierung durch die Krankenkassen sowie die beiden anderen beteiligten Kreise sei ebenfalls schon gesichert. Der Betriebsraum als Herzstück des neuen Hightech-Gebäudes sei architektonisch sehr gelungen und zudem nachhaltig, betont Kreisbaudirektor Scheuber. Die Federführung hat hier das Hamburger Architekturbüro Trapez. Sehr zufrieden äußert sich auch Carsten Horn, Chef der Leitstelle: „Alle ziehen an einem Strang, die Wünsche der Mitarbeiter werden alle berücksichtigt.“

Die Leitstelle ist derzeit noch in den Räumen der Kreisverwaltung in Bad Oldesloe untergebracht, platzt jedoch schon länger aus allen Nähten. Knapp 40 Mitarbeitende koordinieren von hier aus an sieben Tagen in der Woche rund um die Uhr Einsätze des Rettungsdienstes und

der Freiwilligen Feuerwehren in den Kreisen Stormarn, Herzogtum Lauenburg und Ostholstein. Rund 650 000 Menschen leben in den drei Kreisen, in den Sommermonaten kommen fast eine Million Urlauber hinzu.

Besondere Anforderungen an die Sicherheit

Herzstück wird der zentrale Betriebsraum sein im besonders gesicherten Obergeschoss, in dem die Disponenten an jeweils mehreren Bildschirmen sitzen, dort die Notrufe entgegennehmen und dann die Rettungskräfte alarmieren. „Dieser Raum ist nach Norden ausgerichtet, um die Kühllasten des Raums mit vielen Computern gering zu halten und damit das Sonnenlicht nicht blendet“, hatte Architekt Jeremy Fields bei der ersten Vorstellung gesagt. Die Architekten aus Hamburg haben dabei an viele Dinge gedacht, zum Beispiel den richtigen Lichteinfall von draußen für die Arbeitsplätze, an erhöhte Anforderungen an die Arbeitsplatz-Ergonomie, die Raumakustik, Beleuchtung und Klimatisierung.

Ein anderer wichtiger Punkt ist die Sicherheit. Denn der Notruf 112 muss immer funktionieren. „Da die Funktion der Leitstelle einen kritischen Bereich der öffentlichen Sicherheit abbildet, sind Maßnahmen zum Schutz vor Vandalismus und Sabotage zwingend erforderlich“, heißt es dazu aus der Kreisverwaltung. Das Grundstück wird eingezäunt und verfügt bereits am Rolltor über eine erste Zutrittskontrolle. Das Gebäude selbst werde in drei Sicherheitsgruppen mit entsprechenden Kontrollen unterteilt. Daneben gibt es natürlich Brand- und Einbruchmeldeanlagen sowie Videoüberwachung an sensiblen Stellen.

Von Markus Carstens